

Messen der mehr «milchkaffeefarbenen» Eier vorzeitig abbrechen, weil auf dem dicht vorüberführenden Weg Spaziergänger nahten. — *Neststandort* ganz ähnlich wie beim Krickentennest, aber Wasser noch weniger tief. Das *Nest* hatte auch nicht einen so üppigen Dunenkranz. — *Biotop*: Wie bei voriger Art, jedoch näher bei locker stehenden Weidengebüschen. — Am 1. Juni konnte ich unweit von diesem Nest auf dem Broyekanal ein Knäckenten♀ mit 10 noch sehr kleinen Jungen beobachten, wobei es sich zweifellos um diese Brut handelte, zumal ich das Nest am nächsten Morgen tatsächlich mit allen Anzeichen eines erfolgreichen Schlüpfens leer vorfand. Willi THÖNEN, Bern

**Reiherentenbrut auf dem Zugersee.** — Während den Monaten Juni und Juli dieses Jahres beobachtete ich auf dem Zugersee zwischen Zug und Cham mehrmals eine einzelne Reiherente, *Aythya fuligula*. Da es sich um ein ♂ handelte, dachte ich an einen flugunfähigen Vogel. Unabhängig von meinen Beobachtungen sah auch Freund Toni HÜSLER aus Baar diesen Erpel verschiedene Male. Eine Brut schien mir nicht ausgeschlossen, da sich der Vogel besonders im Juli meist in der Nähe einer kleinen Schilfinsel bei Cham sehen liess. Anlässlich einer Motorbootfahrt am 7. August 1962 entdeckte ich denn auch zwischen Cham und Buonas unweit des Schilfgürtels ein Reiherenten♀ mit sechs frischgeschlüpften Jungen. Das ♂ war seit Ende Juli verschwunden. Während der kurzen Beobachtungszeit, ehe der Altvogel mit seinen Jungen tauchend im breiten Schilfsaum verschwand, konnte ich keine Einzelheiten feststellen. Die dunkel gefärbten Jungen schienen in der Stirngegend und am Flügel hellere Dunenpartien aufzuweisen. Wendelin FUCHS, Ibach

**Wie verhalten sich Wasservögel gegenüber einem Steinadler?** — An den Höhen um Interlaken ist der Steinadler, *Aquila chrysaëtos*, eine alltägliche Erscheinung. Dagegen kommt es selten vor, dass er sich wirklich in der Ebene des Bödeli (560 m ü. M.) aufhält. Am 20. Oktober 1954 strich ein Steinadler niedrig über die Ruine Weissenau, und am 30. Januar 1962 glückte es mir, einen solchen Vogel unmittelbar am Thunersee zu beobachten. Dieser Tag war kalt, es lag eine dünne Neuschneedecke und ein leichter Ostwind wehte. Kurz nach Mittag suchte ich am linken Seeufer auf der Höhe der Aaremündung von der Strasse aus die Seefläche vor dem Schutzgebiet Weissenau ab. Die Bucht war überraschenderweise fast wasservogelleer. Bloss zwei Höckerschwäne tummelten sich an einer seichten Stelle. Wer hatte wohl die Vögel verscheucht? Ein Boot liess sich nirgends blicken. Um diese Jahreszeit kommt es selten vor, dass sich in Ufernähe keine Enten, Taucher und Blässhühner aufhalten. Vier Tage vorher hatte ich noch um 50 Stockenten, 71 Tafelenten, 91 Reiherenten, 61 Schellenten, 60 Zwergtaucher und rund 550 Blässhühner gezählt. Erst weiter nordwestlich der Bucht — gegen das Neuhaus zu — konnte ich grössere Wasservogelscharen erkennen. Nun hörte ich, dass irgendetwas die Rabenvögel in Harnisch gebracht hatte. Ich sah, wie oftmals Kolkkraben und Rabenkrähen auf eine ganz bestimmte Föhre in Strandnähe niederstiessen. Mit dem Feldstecher konnte ich darin einen grossen braunen Vogel ermitteln, der allerdings nicht schön frei sass. War es ein Seeadler? So schnell wie möglich suchte ich den Uferstrich auf, und eben begann die hinter dem Därliggrat aufsteigende Sonne den Raubvogel zu bescheinen. Er liess mich bis auf etwa 80 m herankommen, ehe er sich zum Abfliegen entschloss. Es war ein Steinadlerweibchen mit recht goldenem Kopf, aber noch mit deutlichen weissen Abzeichen an den Flügeln und an der Schwanzwurzel, also wohl ein Tier im Alter von etwa drei bis vier Jahren. Der Adler strich ruhig Richtung Neuhaus, überflog niedrig einen Sprung Rehe, der sich nicht rührte, und baumte nach ungefähr einem Kilometer erneut auf. Dort störte ich ihn nicht mehr. Dieser Adler hatte also die Wasservögel aufgeschreckt!